

Antrag

Hiermit beantrage ich, das Richter_in von nun an sowohl innerhalb der Hauptverhandlung als auch ausserhalb in ihren_seinen Briefen, sämtliche Höflichkeitsfloskeln, wie „sehr geehrter“, die Anrede mit Sie oder „mit freundlichen Grüßen“ einstellt.

Begründung

Ich sitze hier in einen sogenannten Gerichtssaal, wo wir von uniformierten, bewaffneten Menschen „bewacht“ werden, die uns daran hindern, uns frei zu bewegen und mich, meine Verteidigerin und die mit uns sympathisierenden Menschen einschüchtern wollen. Ebenfalls befinden sich in diesem Raum Menschen, die dazu autorisiert sind, über mein Schicksal zu entscheiden, mir die Freiheit zu nehmen, mich schlagen und einsperren zu lassen können.

Ich wurde dazu gezwungen, hier zu sein. Das heißt, wäre ich heute nicht zu dieser Verhandlung erschienen, säße ich bereits im Gefängnis oder hätte viel Geld zahlen müssen.

Und doch schreibt mir diese Institution, die Justiz, Briefe, die mit dem Wortlaut „Sehr geehrter Herr“_“sehr geehrte Frau“ beginnen und mit den Worten „Mit freundlichen Grüßen“ enden.

Wie kann das sein? Wie kann eine Behörde, deren Zweck darin besteht, soziale Ungleichheiten zu festigen, benachteiligte und unterdrückte Menschen einzusperren oder zu bestrafen, den Mord von Millionen Individuen schützt, diese mit Floskeln, die scheinbar Respekt andeuten wollen, anreden? Im Prinzip scheint die Antwort einfach: ähnlich wie die schwarzen Roben und die dicken Bücher, sollen auch diese Floskeln dazu dienen, „Seriosität“ zu wahren, einen „fairen“, „sachlichen“ und „neutralen“ Prozess dar zustellen, indem selbst die oder der zur Bestrafung herangezogene noch „geehrt“ eingesperrt und unterdrückt wird.

Die Freundlichkeit von Polizeibeamt_innen, das „Sie“ und „Euer Ehren“ in einem Gerichtssaal sind dabei Faktoren, die das Bestrafen und Bevormunden als ein ganz normales Element unserer Gesellschaft etablieren und dabei ganz unbemerkt vertuschen wollen, dass all dies Instrumente der Machterhaltung sind, die eine autoritäre Gesellschaft formen. Die Justiz regiert also nicht nur Peitsche, sondern auch mit Zuckerbrot.

Zuckerbrot und Peitsche ein altbewertes Prinzip in diesen Breitengeraden.

Da nun jedoch diese Mechanismen dargelegt wurden, wird sicher auch der_die Richter_in einsehen, dass es zwecklos ist, diese Strategie weiter zu verfolgen. Denn wer lässt sich schon von Zuckerbrot manipulieren, dass sie oder er als ein Mittel der Manipulation durchschaut hat?

Um den ersten Schritt zu gehen und der in diesem Raum sonst so hochgehaltenen

„Wahrheitsfindung“ dienlich zu sein, beantrage ich, ich dafür, auf die Höflichkeitsform in unserer Andrede zu verzichten.

Ich beantrage dazu einen Gerichtsbeschluss